

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Mittelmeer-Muräne (*Muraena helena*) Fossile Verwandte wohl seit dem Eozänzeitalter



Die Mittelmeer-Muräne ist eine Fischart der Muränen Familie (Muraenidae), die in weiten Teilen des Nordostatlantiks von den Britischen Inseln bis zur Küste des Senegal sowie im Mittelmeer (so auch auf Kreta) verbreitet ist. Über *Muraena helena* haben wir schon mit einer Kurzinfo berichtet; siehe dazu Seite 2 unseres Info-Merkblattes unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/170-06%20-%20Kommos%20-%20Muraene.pdf>]. Ergänzend hierzu weitere Detailinfos und Bilder (Videos). Zur Familie der Muränen allgemein siehe auch unter: [<http://de.wikipedia.org/wiki/Mur%C3%A4nen>].



Die **Abb.** zeigt eine juvenile Mittelmeer-Muräne im Küstenbereich nahe der Ausgrabung von Itanos (siehe dazu unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/102-05%20-%20Itanos%20Teil%20I.pdf>]). Das Bild wurde am 22.07.2014 von ROLF PITZER gemacht, dem wir an dieser Stelle für die Überlassung des Fotos danken.

Die Mittelmeer-Muräne besitzt einen langgezogenen und seitlich stark abgeflachten, aalartigen Körper und kann eine Gesamtlänge von 1,5 Metern erreichen. Die Grundfärbung ist dunkelgrau bis dunkelbraun mit einer hellen Marmorierung, die besonders am Vorderkörper sehr feinkörnig ist. Die Haut ist derb und schuppenlos. Hinter dem Kopf beginnt die als Flossensaum ausgebildete Rückenflosse, die am Körperende ohne Unterbrechung in die das Hinterende umlaufende Schwanzflosse und dann an der Körperunterseite in die bis über die Körpermitte verlaufende Afterflosse übergeht. Die kleinen Brustflossen sitzen an den Körperseiten hinter den Kiemen.

Auffällig ist das große Maul, das bis hinter die Kiemen reicht. Die langen und spitzen Zähne sind nach hinten gebogen, um ergriffene Beute besser festhalten zu können, außerdem hat die Mittelmeer-Muräne wie andere Muränen einen Mechanismus entwickelt, bei dem die Schlundzähne beim Zubeißen nach vorn greifen und die Beute so beim Verschließen des Mauls in den Rachen ziehen. Die kleinen Kiemenöffnungen sind nicht durch Kiemendeckel geschützt.

Die Mittelmeer-Muräne ernährt sich vor allem von großen Krebsen, Fischen und Kopffüßern, die sie als Lauerjäger oder durch aktive Suche erbeutet. Die meiste Zeit des Tages verbringt sie in Felsspalten und Höhlen der Felsküsten, ihre Hauptaktivität liegt in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Die Tiere bilden Reviere aus und sind sehr häufig standorttreu.

Die Eier werden im Flachwasser ins freie Wasser abgegeben. Dabei laichen die Rogner bis zu 60.000 Eier ab, die ebenso wie die später aus ihnen schlüpfenden blattähnlichen Larven in der Strömung treiben.

Muränen werden häufig als aggressiv und angriffslustig eingestuft, außerdem sollen sie ein Gift produzieren, welches dem Menschen schadet. In die Enge getriebene Muränen verteidigen sich durch Bisse, die aufgrund ihrer kräftigen Kiefer und der spitzen Zähne tatsächlich Wunden verursachen können. Ein Gift besitzen sie allerdings nicht. Lediglich der Hautschleim oder in die Mundflora gelangte Giftstoffe aus der Nahrung (insbesondere bei Aas) können in die Wunde gelangen und dort als Fremdprotein allergische Reaktionen oder Sekundärinfektionen auslösen.



Im alten Rom war die Mittelmeer-Muräne ein in großen Stückzahlen gehaltener und besonders geschätzter Speisefisch, wie heute noch auf Kreta (s. **Abb.**, in der Markthalle in Chania). Mit ihrer Kultivierung verbinden die antiken Autoren eine ganze Reihe von Anekdoten, in denen oft die Extravaganz mancher Halter thematisiert wird. Auch die große Menge kurzfristig lieferbarer Tiere ist ein wiederkehrender Aspekt. CASSIUS DIO berichtet, dass ein reicher Römer, PUBLIUS VEDIUS POLLIO, zu Gaumenfreuden Muränen in einer „piscina“ (in der römischen Antike ein im Freien gelegenes Schwimmbecken) hielt und sie mit dem Fleisch zu bestrafender Sklaven fütterte.

Zwei **Videos** zur Mittelmeer-Muräne finden Sie unter: [https://www.youtube.com/watch?v=kH_FifjsSj8] und [<https://www.youtube.com/watch?v=MRe9gwQ39Rg>].



Fossilien Muränen ähnlicher Fische sind aus der Monte Bolca-Formation aus dem mittleren Eozän von Norditalien bekannt. Die beiden Gattungen *Dalpiaziella* und *Paranguilla (trigina)*; s. **Abb.**, Naturkundemuseum Berlin) haben noch kleine Brustflossen und werden in die Familie Paranguillidae eingeordnet.

Eine nahe Verwandtschaft mit den heutigen Muränen ist aber noch unsicher.